

Die unbesiegbaren Gallier

Die Abenteuer von Asterix und Obelix fesseln seit 56 Jahren Jung und Alt, Arm und Reich, Arbeiter und Unternehmer. Nicht einmal die Wissenschaftler lassen die unbeugsamen gallischen Dorfbewohner kalt.

Von Gabriele Starck

Innsbruck – Die Vielschichtigkeit der dünnen Bändchen über die sympathischen Radaubröder aus Gallien ist es, die den Innsbrucker Althistoriker Reinhold Bichler beschäftigt. „Es hat mich fasziniert, dass Albert Uderzo und René Goscinny so viele verschiedene Publikumserwartungen zugleich bedienen“, sagt er: „Archäologiefans machen sich einen Spaß daraus, in den Zeichnungen bauliche Details wie den Septimius-Severus-Bogen im Forum Romanum zu entdecken. Auch wenn dieser erst 200 Jahre nach Cäsar gebaut wurde. Andere wiederum studieren die Karikaturen Geschichte, entdecken sogar Grafiken aus dem 19. Jahrhundert wieder.“

Der Mehrheit jedoch dürften die Anlehnungen an die Gegenwart gefallen, meint Bichler. Kriege, ehrgeizige Dorfkapos und korrupte Politiker oder aber Alltagsphänomene wie der Verkehrsstau, wenn sich alle Franzosen zugleich auf den Weg in die Sommerferien machen.

Dass diese Vielschichtigkeit trotz neuer Autoren auch

im soeben erschienenen 36. Band nicht verloren gegangen ist, zeigen schon die gestrigen Rezensionen in *Süddeutscher Zeitung*, *FAZ* und *Co*, die in ihrer Ausführlichkeit die Wortanzahl des Comics bei Weitem übertrafen. Aber auf die Zahl der Worte kommt es in der gezeichneten Literatur ja auch nicht an.

Literatur, dazu zählt Asterix in seinem Herkunftsland Frankreich seit jeher. „Dort

wie auch in Belgien hatten Comics nie den Beigeschmack von Schund wie früher bei uns“, sagt die Romanistin Eva Lavric von der Uni Innsbruck, in deren Arbeiten Asterix wiederholt Platz fand. Den großen – auch internationalen – Erfolg erklärt sie sich mit dem „David gegen Goliath“-Motiv: Der Kleine führt den Großen vor und die Auflehnung gegen die

Mächtigen. „Das ist etwas sehr Französisches, wie auch die Selbstironie“, erklärt Lavric. Dazu komme der Humor – der offensichtliche für die Kinder, der etwas subtilere für die Erwachsenen. Allein die Sprachspiele und die Namensgebung seien grandios. Asterix etwa heiße „Der kleine Stern“ und der Name Obelix beziehe sich natürlich auf den Obelisk, den Hinkelstein. Aber auch die römischen Lager rund ums Dorf der Widerspenstigen haben ihre Bedeutung. Babaorum etwa leitet sich von „Baba au rhum“,

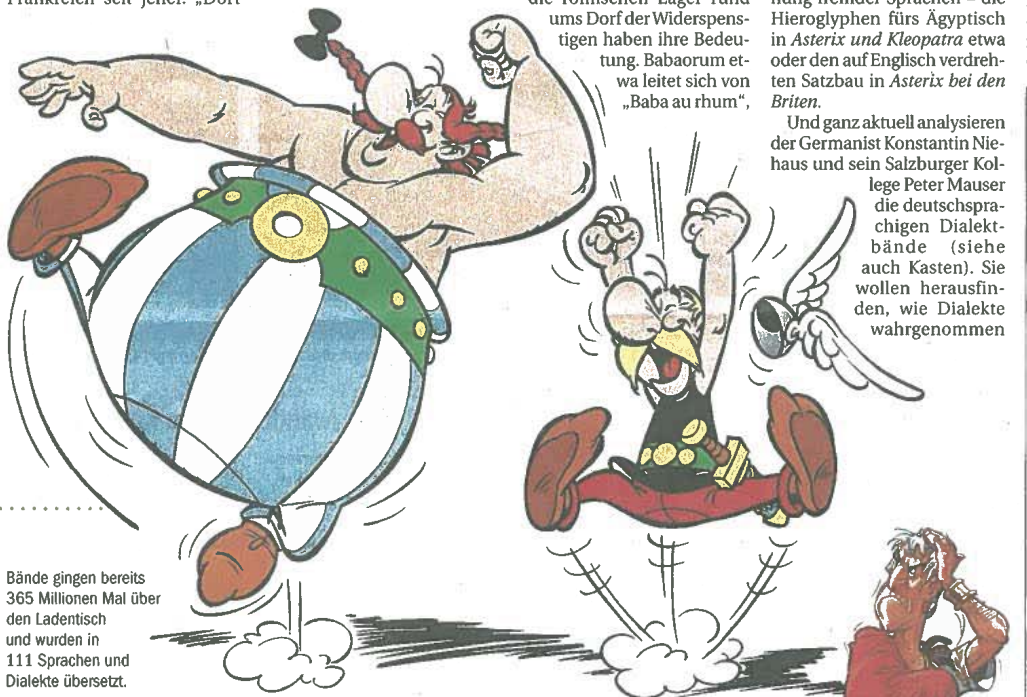
einem mit Rum getränkten Kuchen, her. Und Kleinbonum (franz. Petit Bonhomme) bedeute nichts anderes als „kleines Mandler“.

Und so ist es gerade die sprachliche Ebene im Kultcomic, die Innsbrucks Forscher immer wieder beschäftigt. Die Diplomarbeit des Romanisten Werner Marxgut beschäftigte sich beispielsweise mit der Darstellung und Kennzeichnung fremder Sprachen – die Hieroglyphen fürs Ägyptisch in *Asterix und Kleopatra* etwa oder den auf Englisch verdrehten Satzbau in *Asterix bei den Briten*.

Und ganz aktuell analysieren der Germanist Konstantin Niehaus und sein Salzburger Kollege Peter Mauser die deutschsprachigen Dialektbände (siehe auch Kasten). Sie wollen herausfinden, wie Dialekte wahrgenommen

werden, aber auch die Wirkung der Tatsache untersuchen, dass im Tiroler Band „Großes Geschäft“ die Gallier Tirolerisch, die bösen Römer aber Wienerisch reden.

Eva Lavric bedauert derweil noch, ihren Traum nicht mehr verwirklichen zu können: Sie hätte zu gerne einmal Uderzo und den bereits verstorbenen Paul Flora im Rahmen eines Symposiums an einen Tisch gebracht. „Aber vielleicht veranstalte ich ja auch einmal ein großes Wildschwein-Essen auf der Villa Blanka.“



Phänomen Asterix

Geschichte. Am 29. Oktober 1959 erscheint die erste Folge von *Asterix le Gaulois* (*Asterix der Gallier*) im französischen Magazin *Pilot*. Das erste, gleichnamige Album erscheint 1961 und hat eine Startauflage von gerade einmal 6000 Stück. Am 5. November 1977 stirbt René Goscinny. Albert Uderzo arbeitet allein weiter. Am 24. Oktober 2013 erscheint der erste Band, an dem Albert Uderzo nicht mehr beteiligt ist. Die neuen Autoren sind Jean-Yves Ferri und Didier Conrad.

Auflage. Asterix ist die meistverkaufte Comicserie der Welt. Die

R. GOSCINNY **ASTÉRIX** A. UDERZO
Der PAPPYRUS
des Cäsar



„Der Papyrus des Cäsar“ ist gestern erschienen. Foto: Egmont Ehapa Media

Bände gingen bereits 365 Millionen Mal über den Ladentisch und wurden in 111 Sprachen und Dialekte übersetzt.

Die Namen. In Erinnerung an den Arvernerhäuptling Vercingetorix, unter dessen Führung sich Gallien im Jahre 52 v. Chr. gegen die römische Herrschaft erhob, wählten die Autoren die Endung -ix für die Namen der Widerständler. Das Wort -ix steht in der keltischen Sprache für König oder Fürst.

Dialekt. Begonnen hat es mit der Idee von Klaus Mühlsteffen, der einem Kommilitonen die schwäbischen Gebräuche erklären wollte. Er übersetzte den *Großen Graben* ins Schwäbische und bot es dann dem Verlag an. Inzwischen gibt es mehr als 70 Dialektbände, darunter sieben österreichische (Wien (3), Tirol, Steiermark (2) und Kärnten) sowie vier Südtiroler. Der Tiroler Band *Großes Geschäft* wurde von Felix Mitterer übersetzt, einer der drei Wiener Bände von H.C. Artmann.

Idfix. Der kleine Hund von Obelix hat seinen ersten Auftritt im Band *Tour de France*.



Fotos: 2015 Les Éditions Albert René

